

Ganz nah dran an Zukunftsthemen

FR-WETTBEWERB „PRÄSENTIEREN & GEWINNEN“

Wir stellen zehn besonders gelungene Beiträge von Schülerinnen und Schülern vor

Von Peter Hanack

Vieles von dem, was derzeit in der Welt geschieht, mag alles andere als optimistisch stimmen. Kriege, Klimakrise, Kampf um die Demokratie. Die jungen Menschen, die sich an der inzwischen 17. Runde unseres Wettbewerbs „Präsentieren & Gewinnen“ beteiligt haben, gehen auf ihre Weise mit den Herausforderungen der Zeit, ihrer Zeit, um.

Die Schüler und Schülerinnen thematisieren in ihren Arbeiten sowohl das, was bedrohlich erscheint, als auch das, was Hoffnung auf eine Lösung verspricht. Insofern bleibt in den Wettbewerbsbeiträgen – bei allem Grund zur Besorgnis – die Hoffnung nicht außen vor.

Wie lässt sich die Mobilität der Zukunft sichern? Diese Frage spiegelt sich gleich in drei Arbeiten wider: Dabei geht es um nachhaltig hergestellten Flugzeugsprit ebenso wie um Wasserstoff-Autos oder die Frage, ob der Riederwaldtunnel in Frankfurt nun gut oder schlecht für die Umwelt ist. Ganz nah dran an den Zukunftsthemen sind auch die Arbeiten, die sich mit künstlicher Intelligenz, der Windkraft oder der Wohnungsnot befassen. Und natürlich sind auch soziale und politische Aspekte berücksichtigt, etwa wenn es um die Rüstungsindustrie, das EU-Lieferkettengesetz oder die Frage geht, ob die AfD den (Wirtschafts-)Standort Hessen beschädigt.

Auf dieser Doppelseite können Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich ein Bild davon machen, welche Fragen junge Menschen beschäftigen.

Wir haben zehn Beiträge ausgewählt und beschrieben, die uns besonders gelungen scheinen. Die Jury wird schließlich aus allen

Einsendungen drei Teams auswählen, die als Gewinner aus dem Wettbewerb hervorgehen.

Wettbewerb: Beteiligen können sich alle Kurse im Fach Politik und Wirtschaft der gymnasialen Oberstufen in Hessen.

Veranstalter: Eingeladen zu dem Wettbewerb hat die Frankfurter Rundschau gemeinsam mit der Vereinigung der hessischen Unternehmensverbände (VhU) und der Landesarbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft, und das bereits zum 17. Mal.

Jury: Die Juroren sind Jürgen Harrer, Leiter der Unternehmenskommunikation und Media Relations bei der Fraport AG, Frank Schulze, Mitglied der lokalen Geschäftsleitung Deutsche Bank AG, sowie Tobias Schwab, Ressortleiter Wirtschaft der Frankfurter Rundschau.

Preise: Die drei siegreichen Teams erhalten die Gelegenheit, ihre Beiträge in einem öffentlichen Forum zu präsentieren, über das wir ausführlich berichten werden. Zudem gibt es als Preise iPads inklusive eines E-Paper-Abonnements der Frankfurter Rundschau für jedes Mitglied der siegreichen Schüler-innenteams.

Weitere Informationen zum Wettbewerb, zur Teilnahme und zur Anmeldung sind unter fr.de/schuelerforen zu finden. Dort gibt es auch die Beiträge vergangener Jahre. Auf der Seite schule-wirtschaft-hessen.de gibt es ebenfalls Informationen zum Prozedere und auch Kontaktadressen.



Könnte „grüner“ Sprit dabei helfen, beim Fliegen die Umwelt weniger zu belasten? Das hat ein Schülerteam untersucht.

IMAGO/ARNULF HETTRICH

Grüner Flugzeugsprit Mögliche Alternative?

Fliegen belastet das Klima. Lässt sich daran etwas ändern, etwa durch den Einsatz von nachhaltigem Flugzeugsprit? Yonas Rajabzadeh, Dominik Schneider und Nils Zimmer vom Albert-Einstein-Gymnasium in Schwalbach (Main-Taunus-Kreis) haben diese Frage in den Mittelpunkt ihres Wettbewerbsbeitrags gestellt. Dazu haben sie dargestellt, welche Verfahren es zur Herstellung von „grünem“ Wasserstoff gibt. Das geschieht schon heute in Frankfurt, wo im Industriepark Höchst eine der weltweit größten Anlagen entstehen soll. Die drei Oberstufenschüler beschreiben die Zukunftsaussichten und benennen auch die Probleme, die einer Umsetzung im großen Maßstab noch im Wege stehen. Klar jedenfalls ist: Zumindest theoretisch könnten Flieger einmal „grün“ unterwegs sein. [pgh](#)

Albert-Einstein-Schule
Gymnasium Schwalbach
Lehrkraft:
Bärbel Koch-Holstein
Schülerteam:
Yonas Rajabzadeh
Dominik Schneider
Nils Zimmer

Bauproduktion Es fehlt nicht nur am Sand

Es gibt – gerade in den Ballungsräumen wie Frankfurt-Rhein-Main – zu wenige Wohnungen. Das liegt vor allem auch daran, dass zu wenige gebaut werden. Doch warum ist das so? Woher die Flaute in der Bauproduktion? Benedikt Höpp, David Jonas und Louis Stroh von der Martin-Niemöller-Schule in Wiesbaden haben in ihrer Arbeit nach Ursachen und Lösungen gesucht. Sie haben etwa danach gefragt, ob ein Weniger an Vorschriften helfen würde, die Bautätigkeit wieder in Schwung zu bringen. Aber auch andere mögliche Ursachen haben sie in ihrem sehr umfangreichen und detaillierten Wettbewerbsbeitrag in den Blick genommen. Etwa den Fachkräftemangel und die Zinsentwicklung. Oder auch

die Folgen des Krieges in der Ukraine und den Mangel an Rohstoffen. Nicht zuletzt fragen sie nach dem Nutzen der Digitalisierung, mit deren Hilfe unter anderem Bauanträge schneller und einfacher bearbeitet werden könnten. Die drei Oberstufenschüler haben auch danach gefragt, welche Folgen die Flaute für Unternehmen der Branche hat und was das für den Wirtschaftsstandort Hessen bedeutet. [pgh](#)

Martin-Niemöller-Schule
Wiesbaden
Lehrkraft:
Johanna Trick
Schülerteam:
Benedikt Höpp
David Jonas
Louis Stroh

Windkraft im Wald Schützt das die Umwelt?

Liza Schäfer und Vanessa Strutzke haben den Reinhardswald quasi vor der Tür. Die beiden Oberstufenschülerinnen besuchen die Albert-Schweitzer-Schule in Hofgeismar, und da ist der Wald nicht zu übersehen. Nicht zu übersehen wären allerdings auch die Rotoren von Windkraftanlagen, von denen 20 auf dem Höhenzug des Langenbergs errichtet werden

sollen. In ihrer Arbeit haben die beiden Schülerinnen deshalb gefragt, ob Windkraft im Reinhardswald nun eher die Umwelt schützt oder sie doch zerstört. Dazu haben sie die rechtlichen Grundlagen dargelegt und die Pläne für die Rotoren beschrieben. Pro- und Kontra-Meinungen gesammelt und mögliche Risiken etwa für Vogelpopulationen oder Fledermäuse dargestellt. Zu welchem Fazit das führt, überlassen sie dabei ihrem Publikum. [pgh](#)

Albert-Schweitzer-Schule
Hofgeismar
Lehrkraft:
Gabriel Hund-Göschel
Schülerinnenteam:
Liza Schäfer
Vanessa Strutzke



Hoch hinaus: Windrad im Wald

Wohnungsnot Zu viele Vorschriften?

Dass man ein Dach über dem Kopf hat, vielleicht sogar in den eigenen vier Wänden wohnen kann, das ist ein wesentlicher Bestandteil für das Wohlergehen. Doch Wohnungen, vor allem in den Ballungsräumen, sind knapp und deshalb häufig teuer, für viele kaum oder gar nicht mehr erschwinglich. Loris Engel, Hannah Kohnert und Maik Wain



Wohnen ist Menschenrecht. [DPA](#)

Wain von den Beruflichen Schulen Eschwege haben danach gefragt, welche Lösungen es für die Wohnungsmisere gibt. Dazu haben sie Statistiken ausgewertet und Experten:innen gefragt. Ein Fazit dabei: Die Vielzahl an Vorschriften ist kein unwesentlicher Hinderungsgrund für den Bau neuer Wohnungen. Bürokratieabbau könnte helfen. [pgh](#)

Berufliche Schulen
Eschwege
Lehrkraft:
Dr. Claus Wenzel
Schüler:innenteam:
Loris Engel
Hannah Kohnert
Maik Wain

Künstliche Intelligenz Wohin führt das?

Wird unsere Zukunft mit KI besser? Welche Gefahren lauern dort? Welchen Gewinn können wir daraus ziehen? Und wofür können wir künstliche Intelligenz sinnvoll einsetzen? Das sind Fragen, mit denen sich Shehzad Ahmed, Kim Kraft und Teodora Petrovic von der Dreieichschule in Langen auseinandergesetzt haben. Für ihren Wettbewerbsbeitrag habe die drei Oberstufenschülerinnen unter anderem eine Umfrage dazu gestartet, wie häufig die Befragten schon heute KI

nutzen, wobei sie das tun und wie offen sie grundsätzlich deren Einsatz gegenüberstehen. Sie zeigen auf, wo KI in Hessen heute präsent ist und was das für einzelne Unternehmen bedeuten kann. [pgh](#)

Dreieichschule
Langen
Lehrkraft: **Gesine Siebold**
Schülerinnenteam:
Shehzad Ahmed
Kim Kraft
Teodora Petrovic

Rüstungsindustrie Moralisches Dilemma

Kassels Wirtschaft ist zu einem großen Teil geprägt von der Rüstungsindustrie. Rheinmetall ist dort zu Hause, Airbus und KNDS (ehemals Krauss-Maffei-Wegmann). Die Jahresumsätze sind beträchtlich, und angesichts der Krisen und Kriege in der Welt sind diese zuletzt auch deutlich gewachsen. Für den Wirtschaftsstandort Kassel mag das von Vorteil sein, für die Stadtkasse aufgrund von zunehmenden Gewerbesteuererträgen sicher auch. In ihrem Wettbewerbsbeitrag werfen Ben Althaus, Jonas Chudzick und Robin Schmuck vom Engelsburg-Gymnasium Kassel die Frage auf, wo bei all den guten Geschäften denn die Moral bleibe. Sie zeigen, in welche Länder Deutschland vor allem Waffen lie-

fert – allen voran die Ukraine. Und sie beschreiben die Pro- und Kontra-Argumente, die die gesellschaftliche sowie die politische Debatte bestimmen. Immerhin bringt die Waffenproduktion neben Steuereinnahmen Arbeitsplätze, kann Infrastruktur ausgebaut werden. Gleichzeitig machen sie klar, dass durch Waffen eben auch Menschen sterben. Dass es dort einen moralischen Konflikt gibt, ist nicht zu leugnen. [pgh](#)

Engelsburg-Gymnasium
Kassel
Lehrkraft:
Stephan-Alexander Eull
Schülerteam:
Ben Althaus
Jonas Chudzick
Robin Schmuck



Waffen verkaufen sich gut, wenn die Welt im Krieg ist. [IMAGO \(3\)](#)

Lieferkettengesetz Gut für alle?

Das Lieferkettengesetz der Europäischen Union soll die Verantwortlichkeit von Unternehmen für die Menschenrechte und die Umwelt stärken. Kann das Gesetz aber wirklich die soziale und ökologische Lage verbessern helfen? Und was bedeutet es für diejenigen Unternehmen, die das Gesetz schließlich umsetzen müssen? Auf diese Fragen haben Louis Hergenhan, Lasse Hünermuönd und Paul Trebing von den Beruflichen Schulen Eschwege Antworten gesucht. In ihrem Wettbewerbsbeitrag schildern sie die Auswirkungen des Gesetzes und beschreiben die Pro- und Kontra-Argumente, wie sie in der Debatte noch immer eine Rolle spielen. Sie geben auch die Einschätzungen der Parteien, von Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften dazu wieder. So müssen die Unternehmen beispielsweise mehr Regeln befolgen, was zu einer Zunahme der Bürokratie führen könnte. Zudem seien damit Kosten verbunden. Für Arbeitnehmer und Natur aber seien auch positive Effekte zu erwarten, die durch das Gesetz ausgelöst werden. Gegen eine fairere und nachhaltigere Wirtschaft jedenfalls haben die drei Oberstufenschüler nichts einzuwenden. [pgh](#)

Berufliche Schulen
Eschwege
Lehrkraft:
Dr. Claus Wenzel
Schülerteam:
Louis Hergenhan
Lasse Hünermuönd
Paul Trebing

Wasserstoff-Autos Ferne Zukunft

Es gab ja schon ein paar erste Modelle, aber durchgesetzt haben sich wasserstoffgetriebene Autos noch nicht. Könnte der alternative Antrieb dennoch die Zukunft der Mobilität sein? Dieser Frage sind Marie Franz, Svenja Hessenmöller und Hans Pflüger vom Engelsburg-Gymnasium in Kassel nachgegangen. Die drei sind auf erste Wasserstoff-Autos gestoßen, die bereits 1966 gebaut wurden, zeigen aktuelle Anwendungsbeispiele etwa bei Müllfahrzeugen und machen klar, dass eine Marktdurchdringung in weiter Ferne liegt – bei 252 neu zugelassenen Wasserstoffautos im Jahr 2023. [pgh](#)

Engelsburg-Gymnasium
Kassel
Lehrkraft: **Markus Junghans**
Schüler:innenteam:
Marie Franz
Svenja Hessenmöller
Hans Pflüger



Wasserstoff-Autos sind selten.

AfD als Bedrohung? Weniger Wohlstand

Welche Auswirkungen haben die Erfolge der AfD auf Hessens Wirtschaft? Welche Art von Wirtschaftspolitik vertritt die Partei eigentlich? Und stimmt, was die AfD an politischen Botschaften verkündet? Nach den nicht ganz einfachen Antworten auf diese Fragen haben Fynn Leimbach und Julius Steinhauer von den Beruflichen Schulen Eschwege gesucht. Die beiden Oberstufenschüler haben dazu Wahlprogramm, Parteienwerbung und Medienaktivitäten der AfD unter die Lupe genommen und deren Erfolge zu beschreiben versucht. Die Ergebnisse, die die beiden Schüler gefunden haben, lassen für die wirtschaftliche Entwicklung Hessens wenig Gutes erwarten, sollte die AfD die Politik bestimmen. Sie gehen von einem deutlichen Verlust an Arbeitsplätzen und Wohlstand aus und zudem von einer Verschärfung des Fachkräftemangels, weil Einwanderungswillige abgeschreckt würden. [pgh](#)

Berufliche Schulen
Eschwege
Lehrkraft: **Dr. Claus Wenzel**
Schülerteam:
Fynn Leimbach
Julius Steinhauer

Riederwaldtunnel Teuer und langwierig

Kaum ein Verkehrsprojekt hat einen so langen Verlauf, und kaum ein anderes in der Rhein-Main-Region ist derart umstritten: der Riederwaldtunnel in Frankfurt. Er soll einmal die Autobahnen 66 und 661 miteinander verbinden. Entlastet das Frankfurt und die Region vom Verkehr? Oder sorgt der Tunnel nur für noch mehr Lärm und Abgase? Lucie Braatz, Jannis Eitz und Colin Taeschner von der Kopernikusschule Freigericht (Main-Kinzig-Kreis) haben Für und Wider des Riederwaldtunnels für ihren Wettbewerbsbeitrag gegenübergestellt. Dabei berücksichtigen die drei neben einer möglichen Verkehrs-entlastung oder -zunahme auch Umweltschutz und wirtschaftliche Vorteile, die aus der Auto-

bahnverbindung folgen könnten. Relevant ist das Thema aus ihrer Sicht auch, weil es darüber einen langanhaltenden politischen Streit gibt. Nicht zuletzt, weil die Umsetzung des Projekts über die Jahre hinweg immer teurer und teurer geworden ist. Sollten die 1,1 Kilometer Tunnel ursprünglich einmal knapp 500 Millionen Euro kosten, geht man heute davon aus, dass es mindestens 1,5 Milliarden Euro sein werden. [pgh](#)

Kopernikusschule
Freigericht
Lehrkraft:
Melissa Sinsel
Schüler:innenteam:
Lucie Braatz
Jannis Eitz
Colin Taeschner



Heftig unkämpft: Riederwaldtunnel in Frankfurt. [CHRISTOPH BOECKHELER](#)